

**Zum Vorkommen des Seggenrohrsängers, *Acrocephalus
paludicola* (Viell.), am Neusiedler See.**

(Aus dem Naturhistorischen Museum Wien.)

Von **Rud. Zimmermann**, Dresden.

In meiner kurzen Notiz: „Ueber das Brutvorkommen des Tamariskensängers und des Seggenrohrsängers am Neusiedler See“ in dieser Zeitschrift (7) wies ich darauf hin, dass OTTO KÖNIG (3) den ersten sicheren Nachweis des Brutvorkommens von *Acrocephalus paludicola* am Neusiedler See erbracht hat, dass aber bereits 1917 JAKOB SCHENK (5) ein Brutvorkommen „des am Neusiedler See nicht häufigen“ Seggenrohrsängers für sehr wahrscheinlich hielt. Bei einer Durchsicht der Eiersammlung des Wiener Naturhistor. Museums auf Brutbelege für das Neusiedlersee-Gebiet nun fanden sich auch zwei als *A. paludicola* bezeichnete Gelege aus 3 und 4 Eiern vor, von denen das erstere von HERMANN FOURNES (Wien) am 25. Mai 1880, das zweite von dessen Sohn, Dr. A. FOURNES, am 23. Mai 1928 gesammelt worden sind. Bei der vor Jahren vorgenommenen Neuordnung der Sammlung durch O. REISER hat dieser die beiden Gelege zu *A. schoenobaenus* gestellt und dazu bemerkt: „Ursprünglich für *Acr. paludicola* gehalten“. REISER tat dies offenbar nur, weil bis dahin ein literarischer Brutnachweis für den

1) Zum Zuge der Zwergmöwe, *Larus minutus* Pall., im Gebiet der Kurischen Nehrung; *Limosa* 10 (1937) S. 147—151.

2) Feldbeobachtungen an Zwergmöwen, *Larus minutus* Pall.; Ebenda, S. 12—21.

Seggenrohrsänger für den Neusiedler See noch nicht vorlag und man auch aus dem benachbarten Ungarn bis auf zwei ihm damals wohl entgangene Nachweise die Art als Brutvogel nicht kannte. In einer Versammlung der Sektion für Ornithologie der Zoolog.-Botan. Gesellsch. in Wien vom 4. Novbr. 1930 (diesen Hinweis verdanke ich Herrn Dr. NIETHAMMER) bezeichnete es REISER noch als ein offenes Problem, ob *A. paludicola* als Brutvogel am Neusiedler See vorkomme oder ob daselbst nur *schoenobaenus* brüte. Da aber HERMANN FOURNES ein zu seiner Zeit bekannter und auch als durchaus zuverlässig geltender Sammler war und sowohl er wie später auch sein Sohn mit den *paludicola*-Gelegen dem Museum zugleich auch *schoenobaenus*-Gelege überwiesen haben, sie als erfahrene Sammler zweifellos auch die Schwierigkeiten gekannt haben dürften, *paludicola* und *schoenobaenus*-Eier sicher auseinanderzuhalten, sobald man nicht auch den Vogel am Nest beobachtet hat, so schienen mir Zweifel an der Bestimmung der beiden Gelege durch H. und A. FOURNES nicht am Platze zu sein. Herr Dr. NIETHAMMER hatte nun die Liebenswürdigkeit, die beiden Gelege zur Nachprüfung an Herrn M. SCHÖNWETTER zu senden, der allerdings das erste vom 25. 5. 1880 als ein zweifelloses *schoenobaenus*-, das zweite vom 23. 5. 1928 dagegen als ein sicheres *paludicola*-Gelege bezeichnete. Damit liegt der erste Brutnachweis für den Seggenrohrsänger am Neusiedler See noch vor den KÖNIGSchen Feststellungen.

In Gross-Ungarn ist die Art ja auch ziemlich spät erst als Brutvogel nachgewiesen worden. Zwei Gelege im Ungar. National-Museum: am 3. Juni 1899 bei Dinnyés (Velencer See) und am 13. Juli 1899 in Uerbópuszta von FRIEDR. CERVA gesammelt, bildeten die ersten Nachweise und damit für SCHENK die Unterlage, die Art als Brutvogel in seine „Aves“ der „Fauna Regni Hungariae“ (6) aufzunehmen. An einer anderen Stelle (5), an der er auch die Orte aufführt, an denen der Seggenrohrsänger in Ungarn nur auf dem Durchzuge beobachtet worden ist, schreibt SCHENK zu den beiden ungarischen Nachweisen: „Gestehen muss ich zwar, dass ich in den letzten Jahren weder am Velencersee noch in Uerbó die Art zu Gesicht bekam, trotzdem ich beide Oertlichkeiten häufig besuchte. Möglicherweise brütet die Art nicht regelmässig, Jahr für Jahr, bei uns, sondern nur ausnahmsweise in gewissen Jahren“, und fährt dann inbezug auf den Neusiedler See fort: „Die Klärung dieser Frage [nämlich des Brutvorkommens am Neusiedler See. Z.] halte ich jedenfalls für eine der wichtigsten und interessantesten, auf welche die künftigen ornithologischen Forscher des Fertögebietes ganz besonderes Gewicht zu legen hätten“. —

Während meines diesjährigen, über drei Monate währenden Aufenthaltes am Neusiedler See fand bei einem gemeinsamen Abwaten der Phragmitessone im Nordwestteile des Sees bei Purbach Herr Dr. GRAFE ein Nest mit erst zwei Eiern, das ich für das eines Seggenrohrsängers hielt und später durch die Beobachtung des ad. Vogels auch zweifelsfrei als solches bestimmen konnte. Leider ging es, von mir für photographische Aufnahmen vorgesehen, verloren; ich fand es einige Tage später nur noch zerrissen und der Eier beraubt vor. Auf Grund meiner diesjährigen Eindrücke — ich begegnete dem Seggenrohrsänger auch noch am Ostufer des Sees — halte ich die Art hier für durchaus nicht so spärlich (oder gar selten), wie es nach den bisherigen Mitteilungen scheinen könnte. Sie dünkt mir am Brutplatze nur stiller als andere Rohrsänger zu sein.

Bedauerlicherweise sagt KÖNIG wenig über den Lebensraum der von ihm am Neusiedler See brütend beobachteten Seggenrohrsänger. Seinen nur feuilletonistischen Schilderungen und mehr noch den ihnen beigegebenen sehr charakteristischen Aufnahmen des Vogels glaube ich jedoch entnehmen zu können, dass er weitgehend den Biotopen entsprechen hat, in denen ich den Vogel antraf. Sie lagen in den äusseren Teilen der Phragmitessone des Sees und zwar waren es in dieser räumlich kleinere Stellen, an denen das sonst viel dichter stehende Schilfrohr stark aufgelockert und von dichten *Carex*beständen und stellenweise auch spärlich von *Typha* unterwachsen war. Durch das starke Vorherrschen der Sauergräser erinnerten diese Stellen weitgehendst an die versumpfte Uebergangsszone vom trockeneren Wiesengelände zu den Röhrichten des Sees, die im wesentlichen von Sauergräsern gebildet wird, in die aber auch aufgelockert Schilfrohr und *Typha*, dieses letztere allerdings spärlicher, ihre Ausläufer weit vorschicken und die örtlich ausserdem noch, wie bei Purbach usw., auf kleinerem Raum von niedrigen, aber dichten Grauweidenbüschen durchsetzt sein können. Sicher gehört auch diese Uebergangsszone, in der Rohrammer, Rohrschwirl (bei Neusiedl am Nordzipfel des Sees wird dieser von *Locustella naevia* ersetzt), Schilfrohrsänger und Sumpfrohrsänger sowie an den von Grauweiden durchsetzten Stellen auch das Blaukehlchen Brutvögel sind, noch zum Brutgebiet des Seggenrohrsängers. Von dieser Uebergangsszone aus folgen ihm besonders der Rohrschwirl und der Tamariskensänger auch in die geschilderten *Phragmites-Carex*bestände der eigentlichen Schilfrohrzone; der Tamariskensänger scheint in diesen sogar seine grösste Dichte zu erreichen.

Das von Dr. GRAFE gefundene Nest stand in dichtestem *Carex* gegen Sicht gut gedeckt, etwa 30 cm hoch über dem Wasser und war in zwei alte, geknickte Rohrstengel und einige dürre *Carex*halme eingehängt und aus schmalen *Carex*blättern und Grasrispen rohrsängerartig errichtet; es ähnelte am meisten wohl den *schoenobaenus*-Nestern. An ähnlichen Stellen und in ähnlicher Weise angelegt fanden wir Nester des Tamariskensängers und des Rohrschwirls.

Die Bindung des Seggenrohrsängers am Neusiedler See an Stätten wie die eben geschilderten (und die so ganz anders geartet sind, als wie die, die *A. paludicola* beispielsweise in Norddeutschland bewohnt), mag zusammen mit seiner geringeren Auffälligkeit am Brutplatz vielleicht Ursache sein, dass die Art vielen der bisherigen Beobachter hier entgangen ist.

Dass schliesslich schon 1889 E. v. DOMBROWSKI den Seggenrohrals Brutvogel des Neusiedlersee-Gebiets aufgeführt hat, sei hier nur der Vollständigkeit halber erwähnt; ich rechne seine Nennung den mancherlei anderen Angaben der DOMBROWSKISCHEN Darstellung zu, die von ihm mehr „gefühlsmässig“ ohne jede gesicherte Beobachtungsgrundlage niedergeschrieben worden sind; der viermalige Aufenthalt von v. DOMBROWSKI am Neusiedler See fiel kein einziges Mal in die eigentliche Brutzeit!

Zusatz bei der Korrektur. Nachträglich macht mich Herr Dr. NIETHAMMER noch auf eine Mitteilung von Graf SEILERN (Zur Ornith. des Neusiedler-Sees; Annalen Naturhistor. Mus. Wien 47, 1936, S. 40—41) aufmerksam, nach der am 19. 7. 1925 ein weiblicher *Acr. paludicola* in allernächster Nähe des „in vollem Balzgesang“ begriffenen ♂ erlegt worden ist. „Durch den gegenwärtigen Befund“, so bemerkt Graf SEILERN dazu, „dürfte das vereinzelt Brüten des Binsenrohrsängers im Gebiete des Neusiedler-Sees an Wahrscheinlichkeit gewinnen, wenn auch der absolute Beweis durch ein Gelege zu erbringen ist“.

Literatur.

1. DOMBROWSKI, E. v., Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt des Neusiedlersees in Ungarn; Die Schwalbe, Mitt. ornith. Ver. in Wien 13 (1889) S. 3—6, 19—22, 39—44, 52—59.
2. GRESCHIK, J., Zum Brüten des Binsenrohrsängers (*Acrocephala paludicola* Vieill.) in Ungarn; Kócsag 3 (1930) S. 70.
3. KÖNIG, O., Wunderland der wilden Vögel. Wien 1939.
4. RADEZKY, D., Ueber das Brüten des Wiesenpiepers (*Anthus pratensis* L.) und des Binsenrohrsängers (*Acrocephalus aquaticus* Gm.) in Ungarn; Kócsag 2 (1929) S. 40—41.
5. SCHENK, J., Ornithologische Fragmente vom Fertő-See; Aquila 24 (1917) S. 66—106.
6. —, Aves. In: Fauna Regni Hungariae. Budapest 1917.
7. ZIMMERMANN, R., Ueber das Brutvorkommen des Tamariskensängers und des Seggenrohrsängers am Neusiedler See; Ornith. Monatsbr. 48 (1940) S. 85—86.